

Bezugsgebühr:

Wiederlich für Dresden bei täglichem Besuche...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Card.

Annahme von Anzeigen...

Preisprophet: Nr. 11 und 2006.

Heinrich Esders

DRESDEN-A.

2 Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstrasse.

Schiffleinen-Anzüge Mark 9,90 bis 20,—
Schiffleinen-Blusen Mark 3,25 bis 14,—
Schiffleinen-Gamaschen Mark 2,90, 3,90, 4,50

Jagd-Ausrüstung
jeder Art
In grösster Auswahl.

Wetter-Pelerinen
wasserdicht imprägniert
von Mark 6,90 bis 36,—

Nr. 248. Spiegel:

Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Landtagswohlfahrt, Hofgesellschaft, Reichsappellationsgericht, Im Weltensinn, Marokko, Berliner Leben.

Sonnabend, 7. September 1907.

Neueste Drahtmeldungen vom 6. Septbr.

Koloniales.

Berlin. Staatssekretär Dernburg beabsichtigt, einer gestern aus Tabora hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht zufolge, am 13. Oktober mit dem Dampfer „Prinz-Regent“ die Heimreise anzutreten.

Berlin. Nach einem von dem Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika Oberleutnant von Gorkk eingegangenen Telegramm ist die Dattentottenhande, die am 20. August die Pferdewunde eines Telegraphenpostens etwa 30 Kilometer südlich von Saurer erfolglos angegriffen hatte, in die Kalahari zurückgeführt. Ihre Stärke wird auf etwa 35 Mann geschätzt. Bis Mitte dieser Woche sollte die englische Grenzpolizei östlich von Kries auf 100 Mann verstärkt sein. Verabredung war, daß alsdann die Truppen in Namas und Ubadis gemeinsam mit ihr gegen Moxanga, der noch bei Bakrivermündung, vorgehen sollten. Die Offensive ist jedoch zunächst eingeleitet worden, da am 20. August Boten der bei Moxanga befindlichen Bona-Lawarts in Warmbad eintrafen und um Frieden baten. Nach Mitteilung dieser Boten sollen sich bei Moxanga nur etwa 70 Bona-Lawarts, sein Bruder und einige Kaffernfamilien befinden. Auch soll er nur über eine geringe Anzahl von Gewehren verfügen. Die Boten sind am 31. August mit dem Unterwerfungsbefehle von Warmbad aus zurückgeschickt worden. Sobald die Befestigung der Vase sich behält, wird in der Zurücksendung der Heimtransporte fortgeschritten werden. Den Zeitpunkt hierzu hat sich der Kommandeur vorbehalten. Der Hauptmann v. Hagen, der zwecks Zusammenwirkens mit der englischen Polizei nach Kapstadt entsandt wurde, ist dort am 3. d. Mts. eingetroffen und reiste am 5. nach Upington weiter.

Deutscher Bankier.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Bankierstag. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Unterstaatssekretär Ritter vom preussischen Handelsministerium die Versicherung ab, daß sowohl der Handelsminister, wie der Reichskanzler den größten Wert auf die Verabschiedung des Fiskusgesetzes legen, das beruhen soll, den Verleumdungen in geschäftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht zu leiten und ihm eine gesicherte Grundlage zu verschaffen. Das Bedürfnis für die erweiterte Anwendung des Schadloshaltungsmittels aber die Banken und Bankiers selbst in immer weitere Kreise tragen. Der Präsident der Hamburger Handelskammer Schinkel referierte über die Verlängerung des Reichsbankprivilegs. Er sprach sich entschieden für eine in den Grundzügen unveränderte Verlängerung des Notenprivilegs der Reichsbank aus, und zwar auf einen Zeitraum von etwa 25 Jahren. Mit solcher Entschiedenheit wandte er sich gegen die Bestrebungen, die durch Änderung der Reichsbankverfassung und der Währungsposition des Reiches der gegenwärtigen Höhe des Reichsbankprivilegs entgegenwirken wollten. Dieser sei lediglich durch die allgemeine wirtschaftliche Lage bedingt. Es sei also unmöglich, durch eine Verantwortung der Reichsbank zur Regelung eines niedrigen Zinsfußes zu gelangen. Nachdrücklich empfahl Redner den weiteren Ausbau des Giroverkehrs der Reichsbank, der unter eventueller Zuhilfenahme der Posteinrichtungen auch dem Kleinverkehr nach Möglichkeit zugänglich gemacht werden müßte, wodurch zur Erparnis der Warenverkehrswege und damit zur Stärkung des Geldbestandes der Reichsbank und zur Herabminderung der Bankraten beigetragen werde. Der nächste Referent, Geheimrat v. Müling, sprach sich ebenfalls dahin aus, daß sich die Grundzüge der Reichsbank als richtig herausstellen

hätten. Eder von der Planig trat im Gegensatz zu Schinkel für eine Aufhebung der Notensteuer der Reichsbank ein.

Zum Strausberger Eisenbahn-Attentat.

Berlin. Nunmehr ist festgestellt worden, daß ein Unbekannter, der sich als Chauffeur ausgab, dessen Automobil außerhalb Strausbergs lag, den bei dem Eisenbahnunfall getödteten Schläffel bei einem Schloßmeister in Strausberga hat aufhängen lassen.

Berlin. Der Unbekannte, der bei dem Strausberger Schloßmeister den Schläffel beisteht und des Eisenbahnunfalls verdächtig ist, ist 1,68 bis 1,70 Meter groß, sehr schlank, hat ein hohes Gesicht, gesunde Farbe, kleinen, blonden Schnurrbart, blondes, halblanges Haar. Er trägt einen graufarbenen, abgetragenen Jacketanzug, röthliches Tischtuch ohne Kragen und schwarze Schnürschuhe. Beim Gehen schleift ein Bein nach. Er spricht den Dialekt der Gegend und trägt ein unruhiges Wesen zur Schau.

Berlin. (Kuntze'sche Meldung.) Der einseitige Betrieb zwischen den Stationen Strausberga und Rehsfelde ist gestern abend 8 Uhr wieder aufgenommen worden.

Inr Lage in Marokko.

Tanger. Auf Anregung des diplomatischen Korps beriet der Kriegsminister mit den Ministern über Maßnahmen gegen die zu Unruhen aufreizenden Agitatoren und die Einleitung eines Gerichtsverfahrens vor, der in einem abgekürzten Verfahren aburteilen soll. Die Vertreter der Mächte billigten diesen Vorschlag mit Ausnahme des Vertreters Spaniens, der einwendete, daß ein derartiger Gerichtsfall eventuell mit der auf Grund der Algeciras-Akte eingerichteten Polizei in Konflikt geraten könne.

Tanger. Aus Fez wird gemeldet, daß der Sultan Abdul Aziz am Abend des 2. September die Gräber der großen Heiligen und die Moschee Nurtch Ydrich besucht hat. Dies sei ein sicheres Zeichen dafür, daß der Sultan nach Fez abziehen werde. Die Abreise soll auf den 7. September festgesetzt worden sein.

Casablanca. Der Transportsdampfer „Zhamrod“ ist heute vormittag mit einem Bataillon der Fremdenlegion und Material für die Genietruppen hier eingetroffen. Es war heute der Befehl erteilt worden, drei Kompanien der Fremdenlegion zur Einschiffung nach Mazagan auf der „Moire“ bereitzustellen. Nach einiger Zeit kam ein Geheubefehl, die Abfahrt aufzuschieben.

Paris. Infolge einer frauosensendlichen Bewegung, die sich an der Grenze von Oran bemerkbar macht, wird die Entsendung von Schützenbataillonen nach der Gegend von Ubdjda ernstlich erwogen. Auch ein Panzerkreuzer ist nach Oran abgegangen.

Paris. Einer Meldung der „Petite République“ aus Casablanca zufolge haben die Franzosen Mazagan bombardiert.

Paris. In der Toulouner Kolonialdivision wird die Liste neuer Abteilungen entworfen, die den Infanterieregimentern der Kolonialarmee Nr. 4, 8, 22 und 24 entnommen werden könnten, um nach Marokko entsandt zu werden.

London. Nach einer Meldung der „Morningpost“ aus Casablanca vom 4. d. Mts. ist Mazagan von einer französischen Landungsabteilung besetzt worden. Zur Verstärkung der Garnison sind Truppen von Casablanca nach Mazagan abgegangen.

Cuxhaven. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist um 10 1/4 Uhr wieder nach Helgoland in See gegangen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Zu der Entree des Zaren mit König Eduard erfährt der Petersburger Korrespondent der „Zentral-Bl.“, daß als neutraler Boden für die Zusammenkunft Kopenhagen in Vorschlag gebracht worden sei. Da aber der Zar bei dem letzten Besuche in Dänemark durch die damaligen finnlandfreundlichen Schritte verstimmt sei, wolle er Kopenhagen nicht mehr betreten, jedoch die Begegnung mehr als fraglich sei. Der russische Korrespondent meldet, daß der russisch-englische Vertrag seine geheimen Abschlüsse enthält. Das Zustandekommen sei lange zweifelhaft gewesen. Die deutschfreundlichen militärischen Hoffnungen, die einen starken Einfluß beizubringen, hätten den Punkt des Vertrags, der eine angünstige Behandlung der rein militärischen Fragen der neutralen Zonen enthält, jedem der interessierten Länder die Möglichkeit gibt, angreifend vorzugehen, und bei dem England sich hartnäckig erweisen habe, zum Vorwand genommen, um den Abschluß des Vertrags hinauszuschieben. Schließlich habe das Ministerium des Auswärtigen festgesetzt, das darauf hingewiesen habe, daß Rußland nicht einmal diplomatisch ohne mächtigen Beistand Japan und China gegenüber auftreten könne. Deutschland könne in dieser Hinsicht England im fernem Osten nicht ersetzen. Erst am 27. August habe der Zar, durch diese Vorstellungen bewogen, seine Einwilligung zur Unterzeichnung des Vertrags gegeben.

Breslau. Die „Schlei-Bl.“ meldet aus Striegau: Auf der Strecke Striegau-Vollersheim wurde in der Nähe eines Bahnüberganges der 40jährige Steinarbeiter Paul Müller durch Ueberfahren sofort getödtet. Er wurde etwa 10 Schritte von der Lokomotive mitgeschleift und sein Körper vollständig zerstückelt. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festgemacht.

Breslau. Die „Schlei-Bl.“ meldet aus Herbu, daß in Genschtow die Pocken epidemisch aufgetreten sind.

Dorsten. Gestern nachmittag wurde der Stadtmagister Kumpff wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 32000 Mark verhaftet. Der Verhaftete leugnet ein teilweises Geständnis ab. 18000 Mark sind durch Kaution gedeckt.

Bonn. Fünf Italiener, die kürzlich unter dem Verdacht verhaftet worden waren, den dreifachen Raubmord an den Eheleuten Naaf und einer Verwandten begangen zu haben, haben, der „Deutschen Reichszeitung“ zufolge, nach bisherigem hartnäckigen Weigern gestern die Tat eingestanden.

Paris. Wie die „Agence Havas“ von gestern abend aus Tanger meldet, hat auch Spanien nachträglich den Vorschlag des Kriegsministers Gochas betr. die Einhebung eines Gerichtshofes mit abgekürztem Verfahren genehmigt.

Lissabon. Die Polizei verhängte die Einstellung des Erscheinens des Blattes „Novidade“ für 30 Tage.

Sosnowice. (Priv.-Tel.) Gestern abend wurde hier der Generaldirektor Kwasnowski von der Renardgrube durch sechs Schüsse ermordet.

Newport. Aus Wellingham im Staate Washington wird gemeldet: Ein Föbelhaufe in Stärke von 500 Mann drang gestern abend in eine Fabrik ein, demolierte die Türen und verprügelte einige Hindus. Die Verhaftung hierzu dürfte Kassenhaft gegen die Hindus sein.

Wellingham. In einer außerordentlichen Stadtratssitzung wurden infolge der Russkretinagen gegen die Akaten 50 Mann, die Waffen erhielten.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung aus dem Bureau der Königlich Hoftheater. Wie bereits angekündigt, ist morgen, Sonnabend, der letzte Tag zur Erneuerung der Abonnements und der Stammsitze für die Spielzeit 1907/08 des Schauspielhauses. Von Sonntag, den 8. September, vormittags 11 Uhr, an werden die noch verfügbaren Abonnements und Stammsitze weiter vertrieben.

Telegramm des Kaisers an Kriegs Witwe: Ich spreche Ihnen anlässlich des Todes Ihres Gemahls meine herzlichste Teilnahme aus. Er und seine Kunst werden nie vergessen werden von mir, noch von seinen Landesleuten oder uns Deutschen. Gott tröste Sie in Ihrem Schmerz. Ich habe meinen Gefandten beauftragt, mich bei den Trauerfeierlichkeiten zu vertreten und in meinem Namen einen Kranz niederzuliegen. Wilhelm.

Professor Robert Koch, der nunmehr keine Studien über die Schlafkrankheit für wissenschaftlich abgeschlossen ansieht, wird, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, in nächster Zeit die Rückreise aus Afrika antreten; er wird für Anfang November in Berlin zurück erwartet.

Berliner Leben.

E. Berlin, 5. September.

Der neue Direktor der Kunstgewerbeschule am Königl. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin, Bruno Paul, der frühere „Simplissimus“-Zeichner, steht seit einiger Zeit im Mittelpunkt des Berliner Kunstinteresses, einmal als ausübender Kunstgewerbetler und dann als Leiter der Unterrichtsanstalt. In der ersten Eigenschaft, die ihn als einen fröhlichen und erfolgreichen Reorganisationsfaktor der Innenräume zeigt, hat er sich auf der Großen Berliner Kunstausstellung eingeführt. Diejenigen, die von ihm sensationelle Uebersetzungen, frische Extravaganzen, Originalitäts-halberei um jeden Preis erwartet hatten, sind, je nach ihrem eigenen ästhetischen Standpunkt, enttäuscht oder auch angenehm überrascht. Ein Künstler von sicherem vor-

nehmen Stilgefühl und diskreter Einfachheit hat diese Wohnungsneuerungen geschaffen. Es kommt ihm nicht darauf an, durch neue Formen und schillernde Dekorationsstoffe zu verblüffen oder zu blenden. Er sieht in erster Reihe darauf, schöne und zugleich praktische Räume und Ausstattungen herzustellen. Ihm steht dabei überall mit Recht der Gebrauchswert genau ebenso hoch, wie die künstlerische Schönheit. Er konstruiert nicht verführerische Stühle, auf denen niemand sitzen, nicht gebrechliche Tische, die seiner gebrauchbar sein. Alles, was er gibt und bietet, muß schön und praktisch zugleich sein. Doch er nicht aus Mangel an Phantasie sich solche Beschränkung auferlegt, beweist er in dem marmornen Atrium mit den schmalen, eingelassenen Spiegeln, dem behaglichen Kamin, dem Springbrunnen und der Kaffeetische, von der Beleuchtungsanlage in Gestalt weißer Lichttropfen herabzuhängen. Es ist da ein wundervoller, sein abgeklärter und doch Lebensfreude und Glanz ausströmender Raum, wie ihn nur ein wirklicher Künstler erschaffen kann. Denn aber tritt der vornehme Kunsthandwerker in Aktion, wo es darauf ankommt, gebrauchsfertige Zimmer zu liefern. In dem anschließenden Empfangs- und Musikzimmer, dessen hauptsächlichsten künstlerischen Schmuck wieder, wie im Vestibül, die hohen, schmalen Pfeilerstängel in Marmor bilden, ist alles harmonisch abgestimmt und macht einen gediegenen Eindruck. Das folgende dunkle Herrenzimmer wirkt mit seinem schweren Federlofa, den einfachen Feinengarnen und dem mit wackelnden Stoffschirmen umhüllten Kronleuchter ernst und einladend zugleich. Die Speisezimmer, das eine in gelbem Eichenholz, das andere in Zitronenholz mit weißer Tafelwand, das gemüthliche Wohnzimmer in Mahagoni, das leichte, lustige Schlafzimmer in Kirschbaumholz sind Muster schöner Einfachheit und auserlesenen Geschmacks. Hossentlich wird dieses Vorbild auf die Berliner Innenkunst befruchtend wirken. Angefügt ist noch ein für einen Dampfer des Norddeutschen Lloyd's bestimmter Raucherwagen, der mit seinen braunen Mahagoni-Wänden und schwarzen Kristallleuchtern-Strahlen anheimelnd und einladend wirkt, zugleich aber elegant und vornehm.

Mit dieser Ausstellung, die ihn auf der Höhe seiner künstlerischen Leistungsfähigkeit zeigt, hat sich der Münchener Künstler höchst vorteilhaft in Berlin eingeführt. Er hat hierüber nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung vernommen. Dagegen hat die erste Maßregel, die er als Direktor der Kunstgewerbeschule getroffen hat, naturgemäß eine recht geteilte Aufnahme gefunden. Aber darauf wird er sich wohl von vornherein gefaßt gemacht haben. Der reformieren will, kann nicht immer alles mit Gewalt durchsetzen und muß unter Umständen auch Rücksicht und Rücksichtsvoll vorgehen. Das hat Bruno Paul denn auch ausgiebig getan, indem er alsbald etwa hundert Schüler von der Unterrichtsanstalt ausgeschlossen hat, für die davon Betroffenen gewiß eine harte Maßregel, die aber nach dem Urtheil der Kenner der Verhältnisse notwendig und nützlich war. Die Schule des Königl. Kunstgewerbe-Museums ist zu dem Zwecke begründet worden, die Verbindung der Kunst mit dem Gewerbe lebendig zu erhalten und ihre Schüler zu Erzeugnissen des Kunstgewerbes zu befähigen, die ihrem Wesen nach für einen praktischen Zweck bestimmt sind, deren Formen aber durch die Kunst so veredelt sind, daß sie zugleich als Kunstwerk gelten können. Die Vorbereitungen für einen erfolgreichen Besuch dieser Anstalt ist daher, daß die Schüler hinreichend praktisch vorgebildet sind und den Zusammenhang mit dem Gewerbe nicht verlieren. Im Laufe der Jahre ist aber an der Berliner Kunstgewerbeschule dieser Zusammenhang mehr und mehr gelodert worden. Man nahm junge Leute auf, denen eine genügende praktische Vorbildung fehlte, die von der Handwerksarbeit keine rechte Ahnung hatten und die sich als „Akademiker“ über das Handwerk erhaben fühlten. Es fehlten ihnen nicht nur die handwerksmäßigen Fertigkeiten, sondern auch die Fähigkeiten. Sie waren nur Theoretiker und wurden mehr und mehr zu einer Last für die Anstalt selbst, an der sie überdies den jungen Praktikern, die einen besseren Anspruch darauf gehabt hätten, die Plätze wegnahmen. Andererseits aber gab es auch unter den böhlerischen Schülern manche, die sich nie über das reine Handwerk erheben konnten, weil ihnen die künstlerische Ver-